

BERGMANNSTROST

Nach dem Umbau
gerüstet: Die neue

NOTAUFNAHME



REPORTAGE
Umbau der Notaufnahme
innerhalb von 17 Monaten
Seite 4/5

DER CHEFARZT RÄT
Wie entsteht Epilepsie,
wie lebt es sich damit?
Seite 11



Wi-Med

mobile Pflegedienste GmbH & Co. KG

Ihr Pflegedienst an den Berufsgenossenschaftlichen
Kliniken Bergmannstrost

- Alle Leistungen nach SGB V und XI
- Nachsorge zur Rehabilitation
- 24 h Erreichbarkeit
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Essen auf Rädern
- Alle Kassen und privat

Merseburger Straße 165
06112 Halle (Saale)
Telefon: 0345 - 1 32 65 34
Telefax: 0345 - 1 32 65 36
E-Mail: mobile.pflegedienste@bergmannstrost.com
www.wimed-halle.de



HALPLUS



Die Energie für Halle.

 **SWH. EVH Meine Energie**

www.evh.de
Kundenzentrum: 0800 581 31 23

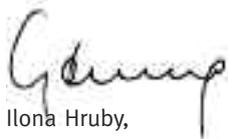


Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem aktuellen Heft laden wir Sie ein, einen ersten Blick in unsere modernisierte und renovierte Notaufnahme zu werfen. Vier Millionen Euro haben wir in die Neugestaltung des Herzstückes unserer Klinik investiert. Vor allem ein optimiertes Raumkonzept soll künftig helfen, die Wartezeiten für unsere Patienten zu reduzieren. Neu hinzugekommen ist zudem eine Fahrzeughalle für Rettungswagen, in der gleichzeitig die Sanitäter von bis zu drei Fahrzeugen die Patienten wettergeschützt in unser Haus bringen können. Der Umbau war dringend notwendig, da sich die Zahl der zu behandelnden Patienten seit der Neueröffnung unserer Klinik 1997 nahezu verdreifacht hat. Umso mehr freue ich mich, dass Patienten und Mitarbeiter in den Baupha-

sen Verständnis aufgebracht und damit unser Vorhaben unterstützt haben.

Wie es in Ländern um die medizinische Versorgung bestellt ist, die nicht über so ein umfassendes Gesundheitssystem verfügen, erfahren Sie in der Rubrik „Im Blick“. Hier berichtet eine Ärztin aus dem Bergmannstrost, wie sie mit Ärzten und Pflegern aus Halle und Leipzig in Bangladesh Menschen helfen konnten.



Ilona Hruby,
Verwaltungsdirektorin der
Berufsgenossenschaftlichen Kliniken
Bergmannstrost Halle



In dieser Ausgabe



4/5

6

7



8

8

9

10

10

11

12/13

14/15

Vier Millionen Euro investierte das Bergmannstrost in die Notaufnahme

Gefragt: Dr. Frank Wernicke

BG Kliniken fusionieren – Stärke nach dem Zusammenschluss

„Tag ohne Grenzen“ in Hamburg
Herbert-Lauterbach-Preis

Ralf Franz im Porträt

Bergmannstrost auf der Messe
Thomas Springer im Österreich-TV

Epilepsie – wie geht man damit um?

Hilfsmission nach Bangladesh

Sprechstunden/Kontakte

Herausgeber:
BG Kliniken Bergmannstrost Halle
Merseburger Straße 165
06112 Halle/Saale

Christian Malordy
Telefon: (03 45) 1 32 65 26
E-Mail: presse@bergmannstrost.com
Internet: www.bergmannstrost.com

Redaktion, Satz, Layout:
AZ publica GmbH Magdeburg
Liebknechtstraße 48
39108 Magdeburg

verantw. Redakteur: Uwe Ahlert
Telefon: (03 91) 7 31 06 77
E-Mail: agentur@az-publica.de
Internet: www.az-publica.de

Fotos:
AZ publica GmbH, BG Kliniken
Bergmannstrost Halle, pandamedien,
Lutz Knauth, Falk Wenzel, Michael
Deutsch

Druck:
Harzdruckerei GmbH Wernigerode



Die Ampel zeigt Grün: Die Notaufnahme steht vor der Fertigstellung. Das freut auch die Rettungsärzte, die für ihre Notfallpatienten hier beste Behandlungsvoraussetzungen vorfinden. In der neuen Fahrzeughalle erreichen die Patienten wettergeschützt die Notaufnahme (rechts).

Umbau der Notaufnahme auf der Zielgeraden

Mit der Übergabe der neuen Liegend-Anfahrt in den Probetrieb schwenkte das Bergmannstrost am 27. Januar 2015 auf die Zielgerade des Umbaus der Notaufnahme ein. Innerhalb von 17 Monaten wurden 1200 m² Bestandsfläche umgebaut und eine 300 m² große Fahrzeughalle, die Raum für drei Rettungswagen bietet, neu errichtet. Das entspricht etwa dem Aufwand des Baus von zehn Einfamilienhäusern. Mit dem Umbau reagierte das Bergmannstrost auf das enorm gestiegene Patientenaufkommen.

Jährlich werden in der Notaufnahme der BG Kliniken Bergmannstrost rund 60000 Patienten behandelt. Damit hat sich die Zahl der Behandlungsfälle dort gegen-

über der beim Neubau 1997 konzipierten Kapazität von 16000 Patienten mehr als verdreifacht. Mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund vier Millionen

Euro wurden für diesen wichtigen Bereich des Hauses neue Strukturen geschaffen. Verwaltungsdirektorin Ilona Hruby ist überzeugt: „Alle werden vom neuen Konzept profitieren. Wir verfügen nun über moderne Voraussetzungen, um unsere Patienten schnell und in hoher Qualität betreuen zu können.“ Ihr Dank geht an alle, die dazu beitrugen, die große Herausforderung zu meistern. Der Umbau der Notaufnahme erfolgte bei laufendem Betrieb und 24-stündiger Aufnahmebereitschaft. Die Umsetzung realisierten 20 regionale Unternehmen aus Sachsen-Anhalt und Sachsen.



In der zentralen Aufnahme werden nicht nur die Patientendaten verwaltet, sondern ebenso Befunde und Dokumente digitalisiert.

Versorgung schon in der Aufnahmephase optimiert

Ziel der Umbaumaßnahmen war, die Räumlichkeiten an die Schrittfolgen in Diagnostik und Behandlung weiter anzupassen, Arbeitsprozesse zu optimieren und Platzkapazitäten effektiv zu nutzen.



aufnahme integrierte interdisziplinär genutzte Bettenstation wurde saniert und um zwei auf elf Betten erweitert. Damit steht mehr Kapazität für Notfallpatienten zur Verfügung. Nach erfolgter Diagnose können hier bereits erste Schritte der Therapie erfolgen und bei Bedarf lassen sich auch die Vitalfunktionen der Patienten überwachen.

Die Untersuchungs- und Therapieräume der Ambulanz des Durchgangsarztes wurden vergrößert und funktionell neu eingerichtet.

Eine starke Mannschaft

Der Umbau forderte Patienten, Ärzten und Pflegekräften viel Geduld und Verständnis ab. Mit dem Fortschreiten der Arbeiten waren Abläufe und Raumzuordnungen ständig neu zu organisieren. Und so mussten sich die Angestellten täglich neu orientieren und flexibel auf die jeweiligen Bedingungen einstellen. Beengte räumliche Verhältnisse, Baulärm

und ständig wechselnde Zugänglichkeiten einzelner Bereiche sind nur einige Punkte, die die Arbeit erschwerten. Dietmar Pilzecker, Abteilungsleiter Pflege der Notaufnahme, zollte „seinen“ Pflegekräften große Anerkennung. „Alle haben sich eingebracht, um die tägliche Arbeit flexibel zu gestalten. Viele gute Ideen der Kollegen haben dazu beigetragen, dass alles gut funktioniert hat. So eine Situation muss man leben und das klappt nur mit einer starken Mannschaft.“ Auch den Rettungskräften muss gedankt werden, die zeitweise Umwege für die Liegend-Anfahrt in Kauf nehmen mussten, bevor die neue Fahrzeughalle fertig war. Jetzt können sie und die Patienten wettergeschützt die Notaufnahme erreichen.

Im letzten Schritt des Umbaus entstehen aktuelle zwei neue Sonografie-Räume. Nach der offiziellen Bauabnahme und dem Rückbau der Zwischenlösungen wird der Umbau im April 2015 abgeschlossen sein.

Im Rahmen eines neuen Raum- und Farbkonzeptes wurde die Zahl der Behandlungsräume auf insgesamt 15 erweitert. Sie wurden unter funktionalen Gesichtspunkten gestaltet und mit modernster Diagnosetechnik, wie zum Beispiel neuen Ultraschallgeräten, ausgestattet. Darüber hinaus dienen die neuen Räumlichkeiten auch als zentrale Anlaufstelle für verschiedene berufsgenossenschaftliche Sprechstunden. Auch gibt es künftig einen separaten Flur für liegend transportierte Patienten.

Der neu konzipierte Wartebereich umfasst über 40 m². In der zentralen Aufnahme werden alle Patientendaten erhoben, digitalisiert und verwaltet. Sie können in jedem Behandlungsraum vom ärztlichen und pflegerischen Personal am Rechner abgerufen werden. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich ein neuer Triage-Raum, indem die Patienten künftig fachkundig entsprechend ihrer Behandlungsdringlichkeit eingestuft werden sollen.

Zwei Schockräume mit intensivmedizinischer Technik für Notfallbehandlungen schwerstverletzter Patienten und zwei auch als Operationssäle nutzbare Eingriffsräume gehören ebenso zur Ausstattung, wie ein Gipsraum zur Anlage spezieller Verbände unter Nutzung eines Röntgenbildverstärkers. Die in die Not-



Vertreter der Krankenhausbetriebsleitung, leitende Mitarbeiter der Notaufnahme und des Rettungsdienstes sowie Chefärzte und der Architekt freuen sich über die Fertigstellung der neuen Fahrzeughalle. Innerhalb von 17 Monaten haben regionale Firmen die Notaufnahme am Bergmannstrost umgebaut, erweitert und modernisiert.

Danke an unsere Patienten, die mit Ruhe und Verständnis reagierten

Mit dem Umbau der Notaufnahme reagierten die BG Kliniken Bergmannstrost auf die in den vergangenen Jahren stark gestiegenen Behandlungszahlen an Notfallpatienten. „Die an die Arbeitsabläufe angepasste Neustrukturierung der Räumlichkeiten und die Erweiterung um die neue Liegend-Anfahrt stellen eine Verbesserung dar, welche Patienten, Ärzten und Pflegepersonal gleichermaßen zu Gute kommt“, schätzt Dr. Frank Wernicke, Leitender Arzt der Notaufnahme ein.

Mit dem Start des Probetriebes der Liegend-Anfahrt Ende Januar 2014 wurde ein weiterer Abschnitt des Umbaus der Notaufnahme abgeschlossen. Welche Bedeutung hat speziell dieser Umbau für die tägliche Arbeit?

Dr. Frank Wernicke: Vor dem Hintergrund der gestiegenen Behandlungszahlen war Platz ein entscheidendes Problem. Dieses konnte durch den Anbau der Liegend-Anfahrt nach außen hin, unter Nutzung der dort vorhandenen Freiflächen, gelöst werden. Es ist Raum für die Positionierung der Liegenfahrgondeln entstanden. Die Umbettung der Patienten, die mit dem Rettungswagen zu uns kommen, erfolgt nun mühelos unter Witterungsausschluss und vor Eintritt in die Notaufnahme. Das ist eine starke Verbesserung.

Ziel des Umbaus war eine Verbesserung der Effizienz der Abläufe. Wie stellt sich dies konkret für das ärztliche Personal dar?

Dr. Frank Wernicke: Die zentrale Erfassung aller Patientendaten im Krankenhausinformationssystem und die universelle Einrichtung der Behandlungsräume ermöglicht es den Ärzten, sich je nach Patientenaufkommen und Raumverfügbarkeit an einen Arbeitsplatz zu setzen und sofort alle Informationen auf dem Monitor präsent zu haben.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt des Umbaus ist die Differenzierung der Patientenströme durch die neue Struktur der Notaufnahme. Ein Flur ist den Fußgängern vorbehalten, der andere Patienten, die per Liegendtransport zu uns kommen. Zwischen diesen Fluren sind die von beiden Seiten zugänglichen Behandlungsräume angeordnet.

Die Bauarbeiten wurden bei laufendem

Betrieb mit 24-stündiger Aufnahmebereitschaft durchgeführt. Wie sind die Patienten mit dieser großen Herausforderung umgegangen?

Dr. Frank Wernicke: Ich spreche den Halensern meinen Dank aus, sie haben das echt sportlich genommen. Unsere Patienten haben entspannt, mit Ruhe und viel Geduld ihr Verständnis dokumentiert. Das tat allen Mitarbeitern wohl und hat zusammen mit Planung und Organisation dazu beigetragen, dass wir auch während des Umbaus alle Notfälle komplikationsfrei bewältigen konnten.

Der Umbau der Notaufnahme ist die jüngste einer Vielzahl von Veränderungen, die Sie seit Beginn Ihrer Dienstzeit im Bergmannstrost miterlebt haben.

Wie stellt sich diese Entwicklung in Ihren Augen dar?

Dr. Frank Wernicke: Als ich 1990 meine Arbeit im Bergmannstrost aufnahm, bestand mein Arbeitsplatz aus einem großen Holzschreibtisch vor einer noch größeren Holztür in der damaligen chirurgischen Ambulanz. Im Laufe der Jahre befand sich die Rettungsstelle an verschiedenen Stellen des Hauses. Die Räumlichkeiten waren bei weitem nicht so großzügig. Ein teilweise zerklüftetes Areal mit kleinem Eingriffsraum und einer technischen Ausstattung die mit der heutigen nicht vergleichbar ist, machen entscheidende Unterschiede aus. Jetzt freue ich umso mehr, in großzügigen Räumlichkeiten und mit modernster Technik arbeiten zu können.



Die „Macher“ der neuen Notaufnahme: Ilona Hruby, Verwaltungsdirektorin der BG Kliniken Bergmannstrost, Dr. Frank Wernicke, Leitender Arzt der Notaufnahme, und Tino Avemark, Architekt des Umbaus (von rechts).

„Der Zusammenschluss der BG Kliniken wird uns im Wettbewerb stärken“

Die neun Akutkliniken, zwei Kliniken für Berufskrankheiten und zwei Unfallbehandlungsstellen der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen werden ab 2016 als ein Unternehmen mit Holdingstrukturen geführt. An der Spitze steht dabei der Klinikverbund der gesetzlichen Unfallversicherung (KUV) als gemeinnützige Dachgesellschaft, die die Gesamtstrategie des Unternehmens verantwortet und zentrale Aufgaben koordiniert. Die BG Kliniken als Tochtergesellschaften werden ebenfalls in der Rechtsform gemeinnütziger GmbH organisiert.

Die neue rechtliche Struktur ist Teil eines Maßnahmenpakets, mit dem die Berufsgenossenschaften und Unfallkassen als Träger der gesetzlichen Unfallversicherung die Rehabilitation von Unfallverletzten in Deutschland weiter verbessern wollen.

„Der Zusammenschluss wird uns im Wettbewerb der Besten stärken und unsere Führungsposition in der Akut- und Rehamedizin dauerhaft absichern“, so KUV-Geschäftsführer Reinhard Nieper. „Gleichzeitig machen wir die BG Kliniken durch zeitgemäße Managementstrukturen fit für die Zukunft.“

Die Gesundheitswirtschaft in Deutschland steht vor zahlreichen Herausforderungen: Kostendruck, Fachkräftemangel und gestiegener Wettbewerb führen dazu, dass sowohl Kliniken in privater als auch in öffentlicher und freigemeinnütziger Trägerschaft zunehmend strategische Allianzen bilden und kooperieren.

Dr. Joachim Breuer, DGUV-Hauptgeschäftsführer: „Berufsgenossenschaften und Unfallkassen richten ihren Fokus auf die Heilbehandlung und Rehabilitation gerade nach schweren Arbeitsunfällen. Unseren BG Kliniken kommt dabei eine zentrale Rolle zu: Sie sollen mit ihrem exzellenten Behandlungsniveau die Entwicklung der Standards für das gesamte System vorantreiben. Diese Leuchtturm-Funktion ist mit der neuen Organisationsform besser zu erfüllen als mit der bisherigen Struktur.“

Besonders intensiv sollen die BG Kliniken zukünftig zum Beispiel bei der Beschaffung und dem Einsatz von Medizin- und Informationstechnik und der gemeinsamen Nutzung von Ressourcen durch eine zentrale Rechtsabteilung oder



Reinhard Nieper, KUV-Geschäftsführer: Führungsposition dauerhaft absichern.

klinikübergreifendes Baumanagement, zusammen arbeiten.

Entwicklung einheitlichen Profils

Wichtigstes Ziel der Reform ist der Ausbau des Kernauftrags und die Steigerung der hohen Qualität, Innovationskraft und Wirtschaftlichkeit der BG Kliniken. Dazu zählen Faktoren wie gemeinsame Infrastrukturen, systematischer Wissenstransfer und die Entwicklung eines einheitlichen Unternehmensprofils. Auch das neue Unternehmen verfügt über eine dezentrale Organisationsstruktur; die BG Kliniken behalten also ihre rechtliche Eigenständigkeit. Die gemeinnützige Dachgesellschaft wird dabei Mehrheitsgesellschafter der einzelnen Kliniken, verantwortlich die Gesamtstrategie des Unternehmens und koordiniert deren Umsetzung.

Das Klinikpersonal wird von diesem Zusammenschluss profitieren. Die Berufs-



Dr. Joachim Breuer, DGUV-Hauptgeschäftsführer: BG Kliniken haben Leuchtturm-Funktion.

genossenschaftlichen Kliniken sind bereits sehr attraktive Arbeitgeber, bleiben jedoch mittelfristig nicht vom Fachkräftemangel in der Gesundheitswirtschaft verschont. Für die beste Medizin brauchen die Kliniken jedoch die besten Köpfe, deshalb werden sie sich diesem Wettbewerb mit gemeinsamen Strategien der Mitarbeitergewinnung und -bindung stellen, zum Beispiel durch umfangreiche Fort- und Weiterbildungsangebote, flexiblere Arbeitszeitmodelle, familienfreundlichere Strukturen und attraktive Tarifverträge.

Daten & Fakten

Die BG Kliniken investieren sämtliche Einnahmen in die Sicherung medizinischer Spitzenversorgung. Ihr Gesamtumsatz liegt bei fast 1,2 Milliarden Euro pro Jahr – das neue Unternehmen wird damit zu den größten Klinikgruppen in Deutschland gehören.

Sport steht im Mittelpunkt beim „Tag ohne Grenzen“ in Hamburg

Ein Tag für die Inklusion. Ein Tag für den Sport. Ein Tag, bei dem alle dabei sein können. All das soll sich verbinden in einem „Tag ohne Grenzen“.

Unter diesem Titel wird es am 5. und 6. Juni 2015 in Hamburg eine große Veranstaltung geben. Initiatoren sind die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung – Spitzenverband, der Klinikverbund der gesetzlichen Unfallversicherung und die Unfallkassen und Berufsgenossenschaften. Organisiert wird der „Tag ohne Grenzen“ vom Deutschen Rollstuhl-Sportverband.

Auf dem Hamburger Rathausmarkt wird die Besucherinnen und Besucher eine Mischung aus Information, Unterhaltung und Mitmach-Angeboten erwarten. Im Mittelpunkt steht der Sport. Denn Sport ist nicht nur ein ideales Medium, um Barrieren zu überwinden, Sport ist auch ein wichtiger Baustein im Rahmen der medizinischen, beruflichen und sozialen Rehabilitation der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen.



Hintergrund der Veranstaltung, die möglichst viele Menschen ansprechen und einbeziehen will, ist die BG-Kliniktour. Unter dem Motto „Bewegung verbindet“ hatte die bundesweite Informationstour durch die Berufsgenossenschaftlichen Kliniken in den vergangenen Jahren die Arbeit der Kliniken vorgestellt. Bereits für die Kliniktour waren Reha- und Behindertensport ein verbindendes Element. Der „Tag ohne Grenzen“ führt diese Tradition fort und setzt den Gedanken, mit dem Behindertensport auf die Themen Rehabilitation und Inklusion aufmerksam zu machen, mit neuen Mitteln um.

Die Sportevents des „Tags ohne Grenzen“ bieten deshalb zweierlei: Sie zeigen High-

lights des Behindertensports und ermöglichen gleichzeitig ein Zusammenspiel von Menschen mit und ohne Behinderung. So wird Paralympics-Sieger Heinrich Popow Menschen ohne Behinderung einladen, gegen ihn auf der Tartanbahn anzutreten. Und Skater können sich in der Halfpipe mit Deutschlands bestem Wheelchair-Skater David Lebuser messen. Besucher und Besucherinnen können aber auch selbst testen, wie man in einem Rollstuhl Hindernisse überwinden kann oder wie man eine Zielscheibe trifft, wenn die Sicht eingeschränkt ist.

Flankiert wird das Sportangebot zum einen durch Informationen zum System der gesetzlichen Unfallversicherung und dem Leistungsspektrum der BG Kliniken, zum anderen durch ein Bühnenprogramm mit Gästen aus Sport und Politik. Die mehrfache Paralympics-Siegerin Kirsten Bruhn, die inzwischen als Botschafterin für Inklusion und Rehabilitation für das Unfallkrankenhaus Berlin arbeitet, wird eine der Moderatorinnen sein.

Der Herbert-Lauterbach-Preis

Mit dem Herbert-Lauterbach-Preis würdigt der Klinikverbund der gesetzlichen Unfallversicherung (KUV) auch 2015 wieder herausragende wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Unfallmedizin. Erstmals können auch Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Berufskrankheiten eingereicht werden. Im Fokus stehen Themen, die für die medizinische Versorgung von Versicherten der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen eine Rolle spielen, wie z. B. typische Verletzungen bei Arbeitsunfällen.

Teilnehmer des mit 15000 Euro dotierten Wettbewerbs der BG Kliniken sollten ihre Studien- oder Forschungsarbeiten im Kalenderjahr 2014 entweder in einer Fachpublikation veröffentlicht oder als Manuskript niedergelegt haben. Zu den erforderlichen Bewerbungsunterlagen gehören vier Druckexemplare der Arbeit in deutscher Sprache, eine kurze Zusammenfassung sowie eine eidesstattliche Erklärung, dass die Arbeit nicht bereits

anderweitig ausgezeichnet oder zeitgleich einem weiteren Prüfungsgremium vorgelegt wurde.

Die Unterlagen können jedoch auch per E-Mail an forschung@k-uv.de oder über das Onlinebewerbungsformular unter www.k-uv.de/akutmedizin-rehamedizin/forschung/herbert-lauterbach-preis eingereicht werden.

Bewerbungsschluss ist der 30. April 2015. Bewerbung per Post an:

Klinikverbund der gesetzlichen Unfallversicherung e. V.

Stichwort „Herbert-Lauterbach-Preis“
Mittelstraße 51
10117 Berlin

Dr. Mirko Aach und Oliver Cruciger erhielten im vergangenen Jahr den Preis. Die beiden Chirurgen aus dem Bergmannsheil in Bochum konnten durch eine interdisziplinäre Pilotstudie nachweisen, dass Exoskelettsysteme bei der Rehabilitation von Querschnittgelähmten helfen.



Berufsorientierung für Schüler

Mit seinen Angeboten zum „Boys' Day – Jungen-Zukunftstag“ beteiligt sich das Bergmannstrost am 23. April am bundesweiten Aktionstag zur Berufsorientierung und Lebensplanung. Der Tag richtet sich vor allem an Jungen der Klassen 7 bis 9. Die Deutsche Krankenhausgesellschaft als Bündnispartner des Aktionstages weist auf die Initiative „Zukunftsberuf Pfleger“ hin (www.zukunftsberuf-pfleger.de). Über die Homepage des Aktionstages stellt das Bergmannstrost 15 Plätze für Interessenten zur Verfügung. Darüber hinaus sind für Kinder von Mitarbeitern weitere zehn Plätze reserviert. Interessenten melden sich unter: karoline.bast@bergmannstrost.com. Die Plätze werden in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldung vergeben.



Ralf Franz wirbt für den Beruf des Gebäudereinigers. Er ist Technischer Betriebsleiter der Wi-Med Gebäudeservice GmbH.

Ralf Franz kennt alle Ecken im Haus und sorgt für saubere Zimmer und Flure

Ralf Franz ist Technischer Betriebsleiter der Wi-Med Gebäudeservice GmbH, eine der Tochtergesellschaften der BG Kliniken Bergmannstrost. Die Firma ist zuständig für Gebäudereinigung, Reinigung der Operationssäle, für Grünpflege, Winterdienst und Glasreinigung. 85 Mitarbeiter arbeiten unter seiner Verantwortung.

Den Job hat Ralf Franz von der Pike auf gelernt. „Eigentlich wurde ich zum Kfz-Elektromechaniker ausgebildet“, so der 52-Jährige. „Aber 1988 wechselte ich bereits in meinen jetzigen Beruf. Hier habe ich 1997 meinen Meister in der Gebäudereinigung erfolgreich absolviert und zusätzlich durch den staatlich geprüften Desinfektor ergänzt.“

Nach der Wende arbeite er in einem Gebäudereinigungsunternehmen, das schon bald als externe Firma für die BG Kliniken zuständig war. „Als die Wi-Med gegründet wurde, änderte sich eigentlich nichts für ihn, zumindest nicht der Ort des Geschehens. Dafür aber erhielt er mit der Bestimmung zum Technischen Betriebsleiter einen großen Verantwortungsbereich zugeschrieben. Der Job macht ihm Spaß und er bringt es mit sich, dass Ralf Franz alle Ecken im Bergmannstrost kennt. Auch zu den Verantwortlichen der klinischen Arbeitsbereiche im Haus hat er guten Kontakt, muss sich ständig in Bezug auf die Reinigungszei-

ten abstimmen, denn Operationen oder Visiten auf den Stationen gehen natürlich vor.

Sehr am Herzen liegt ihm die Nachwuchsgewinnung bzw. überhaupt die Gewinnung von neuen Mitarbeitern. „Leider hat heute der Beruf des Gebäudereinigers mit einem negativen Image zu kämpfen“, sagt er. „Aber auch dieser Beruf hat wie viele andere an Bedeutung sowie an den Anforderungen für jeden Einzelnen zugenommen. Kenntnisse in der Materialkunde, in der Chemie und im Arbeits- und Gesundheitsschutz sind vonnöten. Darüber hinaus haben wir es mit dem sensiblen Klinikalltag zu tun, Desinfektionsmittel müssen in unterschiedlichen Konzentrationen eingesetzt werden, der Kontakt mit den Hygienebeauftragten gehört schon fast zur Tagesordnung.“

Ralf Franz wirbt für den Beruf und für sein Unternehmen. Wer interessiert ist,

kann sich zu jeder Zeit an die Wi-Med Gebäudeservice (Telefon (0345) 47062-0) im Haus der BG Kliniken wenden und sich dort bewerben. Bei der Wi-Med wird gesetzlicher Mindestlohn gezahlt.

Gebäudeservice GmbH 2003 gegründet

Am 11. Juni 1999 wurde die Wi-Med Bergmannstrost Dienstleistung GmbH als hundertprozentige Tochter der Berufsgenossenschaftlichen Kliniken Bergmannstrost gegründet. Ziel der Gründung war, die BG-Kliniken Bergmannstrost von einigen Geschäftsfeldern, die nicht zur Kernkompetenz eines Klinikbetriebes gehören, zu entlasten. Im Jahr 2003 wurden die Tochterfirmen der Wi-Med Bergmannstrost Dienstleistung GmbH gegründet: Wi-Med Bergmannstrost Catering GmbH und Wi-Med Bergmannstrost Gebäudeservice GmbH. Seit dem Jahr 2004 besteht die Wi-Med Bergmannstrost Klinikservice GmbH und seit 2005 die Wi-Med mobile Pflegedienste GmbH & Co. KG.

Thomas Springer im österreichischen Fernsehen

Im Februar war Thomas Springer zu Gast in der Fernsehsendung „Sport und Talk aus dem Hangar 7“. Comebacks waren unter anderem das Thema in dieser Ausgabe Österreichs bekanntester Sport-Talkshow. Neben Sportlern wie Riesen-slalom-Olympiasieger Stephan Eberharter erzählte auch der hallesche Triathlet seine Comeback-Geschichte in der Servus TV Live-Show.

Nach fast dreijähriger Verletzungspause wegen eines Oberschenkelhalsbruchs, der mehrmals operiert werden musste, konnte sich Springer im Sommer 2013 beim Triathlon WM-Rennen in Kitzbühel eindrucksvoll zurückmelden. Als der Bruch nicht wieder heilen wollte, hatte Springer Kontakt zu sehr vielen Ärzten. „Man will zurück mit aller Macht“, erinnerte sich Springer an die schwere Zeit. Umso wichtiger sei es für den Sportler, jemanden zu finden, dem man vertraut. Für Springer war es der hallesche Arzt Professor Gunther Hofmann von den BG Kliniken Bergmannstrost gewesen. Hofmann nahm die zweite OP bei Springer vor, danach heilte der Oberschenkel des Triathleten endlich zusammen. Sich dann mit so einem Top-Ergebnis zu belohnen, „in einem Rennen, in dem ich alles auf eine Karte gesetzt hatte“, das war und ist für Springer immer noch „Wahnsinn“. „Kitzbühel war die Sensation für mich“, sagte der Triathlet. „Diese Anerkennung nach drei Jahren ohne Wettkämpfe – das war der Lohn für die langen Qualen.“ Jetzt schaut Springer zuversichtlich auf die vorolympische Saison.



Thomas Springer hatte sogar die Schrauben und Nägel mit in die Sendung genommen, die seinen Oberschenkelhalsbruch zusammenhielten.

Foto: Falk Wenzel



Messestand verwandelte sich in ein Krankenzimmer

Vom 16. bis 17. Januar stellten die Berufsgenossenschaftlichen (BG) Kliniken Bergmannstrost ihre Ausbildungsberufe Gesundheits- und Krankenpfleger und Kaufmann im Gesundheitswesen auf der „Chance“ 2015 in der Halle Messe vor. Auf der Bildungs-, Job- und Gründermesse für Mitteldeutschland verwandelte sich dazu der Messestand in Halle 1, Stand C7 in ein Krankenzimmer. Neben einem Patientenbett erlaubten eine Erste-Hilfe-Puppe und ein mobiler Dokumentationswagen Einblicke in die Arbeitswelt des überregionalen Unfallkrankenhauses. Dazu standen Auszubildende und Personalverantwortliche den Besuchern Rede und Antwort. Interessenten konnten ihre Bewerbungsmappe während der Messe direkt am Stand abgeben.

2015 bildet das Bergmannstrost insgesamt 22 Auszubildende aus. Zwei starten

im August ihre Lehre als Kaufmann im Gesundheitswesen und zwanzig beginnen im September ihre Ausbildung als Gesundheits- und Krankenpfleger.

Im Vorfeld der Messe hatte das Bergmannstrost seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Freikarten für die Messe zur Verfügung gestellt. Über 50 Kolleginnen und Kollegen nutzten die Gelegenheit, um sich zusammen mit ihren Kindern und Familienangehörigen über regionale Ausbildungs- und Karrierechancen zu informieren.

Die insgesamt knapp 250 Aussteller schätzten insbesondere die lebendige Atmosphäre der zwei Messtage mit rund 10000 Besuchern. Das ermöglichte eine ungezwungene Beratung, vielfach auf Augenhöhe durch Azubis der beteiligten Unternehmen und Institutionen.



Jeder zehnte von uns erleidet einmal im Leben einen epileptischen Anfall

Zwei bis vier Prozent der Menschen entwickeln in ihrem Leben eine Epilepsie und acht bis zehn Prozent von uns erleiden einmalig einen epileptischen Anfall. Fakten und Zahlen, die erstaunen. PD Dr. Kai Wohlfarth, Direktor der Klinik für Neurologie und Frührehabilitation: Epilepsie ist zwar häufig eine Folgeerkrankung nach Schlaganfall, Schädel-Hirn-Trauma oder Hirnhautentzündung, kann aber auch plötzlich und ohne nachweisbaren Grund auftreten.

Die Epilepsie ist eine der häufigsten chronischen Krankheiten des zentralen Nervensystems. Fast zehn Prozent aller Menschen haben im Laufe ihres Lebens einen epileptischen Anfall. Kommt es zu einem Anfall, beweist das allein noch keine Epilepsie. Jedes Gehirn kann unter bestimmten Umständen einen epileptischen Anfall entwickeln. Solche Umstände sind unter anderem Schlafmangel, Alkoholkonsum, Stoffwechselstörungen, bestimmte Krankheiten in der Schwangerschaft, Vergiftungen oder unerwünschte Wirkungen von Medikamenten. Hohes Fieber führt vor allem bei Kindern leicht zu Fieberkrämpfen. Solche Anfälle nennt man Gelegenheitsanfälle. Aber von Epilepsie spricht man nur dann, wenn sich diese Anfälle wiederholen.

In vielen Fällen ist die Epilepsie die Folge einer Schädigung des Gehirns durch andere Erkrankungen, die die normale Hirntätigkeit beeinträchtigen. Beispiele dafür sind: Hirntumor, Schlaganfall, Alkoholmissbrauch, Hirnhautentzündung, Herzattacke, AIDS und andere Infektionskrankheiten oder neurologische Erkrankungen des Alters, wie die Alzheimer-Krankheit. Auch die erbliche Veranlagung spielt eine Rolle. Kurios: In der Antike war die Epilepsie (aus dem Griechischen: „plötzlich heftig ergriffen und überwältigt“) eine heilige Krankheit. Im alten Griechenland sprach man davon, dass die Krankheit dem Menschen durch Götter oder Dämonen auferlegt sei. Epilepsie umgibt auch heute noch das Fluidum des Unheimlichen, viele Ängste und Vorurteile ranken sich um diese Krankheit. Dabei ist Epilepsie eine Organkrankheit.

Die Anfälle bei der Epilepsie entstehen durch eine unnormale nervliche Erregungsbildung im Gehirn, bei der sich Gruppen von Nervenzellen im Gehirn gleichzeitig krankhaft entladen. Beson-



PD Dr. Kai Wohlfarth, Direktor der Klinik für Neurologie und Frührehabilitation: Epileptiker müssen ihr Leben umstellen.

ders häufig beginnt eine Epilepsie in den ersten Lebensjahren oder jenseits des 60. Lebensjahres. Dr. Wohlfarth nennt dies die beiden Alters-Gipfel. Es werden zwei Gruppen unterschieden: fokale Anfälle, bei denen das Anfalls-geschehen in einer umschriebenen Region der Hirnrinde stattfindet, und generali-

sierte Anfälle, bei denen das gesamte Gehirn in das epileptische Geschehen einbezogen ist.

Wer an einer Epilepsie leidet, muss natürlich sein Leben umstellen – nicht jeder Beruf ist möglich, Berufskraftfahrer oder Bademeister scheiden aus. Die Frage, ob ein Epilepsie-Patient überhaupt Auto fahren darf oder nicht, beantwortet der behandelnde Arzt. Jeder zweite Epilepsie-Patient wird erfolgreich medikamentös eingestellt. Trotzdem müssen sogenannte Provokationsfaktoren für einen epileptischen Anfall ausgeschlossen werden. Dazu gehören laute Musik, Schlafmangel, Erschrecken, mitunter heißes Wasser, Videospiele, die elektrische Zahnbürste oder sogar das Lesen einer dramatischen Geschichte. Sollte es trotzdem zu einem Anfall kommen, wird Angehörigen geraten, den Patienten im Augen zu behalten, damit er sich nicht verletzt, wenn möglich, ihn in eine stabile Seitenlage zu versetzen. Dauert der Anfall länger als vier, fünf Minuten, muss der Notarzt gerufen werden.



Persönlichkeiten aus der Geschichte wie Gaius Julius Cäsar hatten Epilepsie.

Foto: Ingimage

Hilfsmission in Bangladesh: Ärzte operierten mittellose Menschen

Bereits zum zweiten Mal stellte Dr. Anita Kestel, plastische Chirurgin aus dem Brandverletzenzentrum im Bergmannstrost, zusammen mit ihrem Mann, einem gebürtigen Bangladeshi, ein medizinisches Hilfsteam zusammen, das in Bangladesh die Ärmsten der Armen kostenlos operierte. 16 Ärzte und zwei Begleiter, darunter Shahidul Mischner, Arzt von der Rückenmarkstation, Pfleger Holger Weigt und zwei weitere Helfer aus den BG Kliniken Halle, reisten nach Kishoreganj.

Nach 2011 flog Dr. Anita Kestel Ende Oktober vergangenen Jahres zum zweiten Mal mit ihren Begleitern nach Bangladesh, um Menschen zu helfen. Zwölf Tage Sonderurlaub erhielten die Teilnehmer von ihren jeweiligen Kliniken. Das Bergmannstrost Halle unterstützte die Hilfsmission dazu mit Medikamenten und Verbandsmaterial. Für die Kosten der Reise kam ein humanitärer Verein auf, der Spendengelder zur Verfügung stellte. Operiert wurden in der Kleinstadt Kishoreganj – 150 Kilometer von der Hauptstadt Dhaka entfernt – hauptsächlich Verbrennungspatienten, die sich dringend nötige ärztliche Hilfe nicht leisten können, dazu Kinder mit angeborenen Lippen-, Kiefern- und Gaumenspalten.

Die Landbevölkerung in Bangladesch lebt gefährlich, gekocht wird in Erdöfen und über dem offenen Feuer. Angesichts der vielen Verbrennungsoffer entstand die Idee für die Operationseinsätze unter Regie der Organisation Association for Rural Poor, da für die mittellose Landbevölkerung die wenigen Chirurgen im Land mit einer plastisch-chirurgischen Ausbildung unbezahlbar sind. Dr. Anita Kestel:



Wartende Patienten vor dem ARP-Büro in Kishoreganj.

„Da viele Menschen in Bangladesh nicht lesen und schreiben können, haben wir vor allem Werbung über TV- und Rundfunksender oder auch ganz einfach mit Megafonen in der Stadt genutzt, um auf uns aufmerksam zu machen.“

Im politisch instabilen Bangladesh wurde die Reise letztendlich zu einem Abenteuer und so auch um zwei Tage kürzer als geplant, dennoch: Vielen Menschen konnte geholfen werden.



Der Eingang des Hospitals in Kishoreganj.



Zusammenarbeit im OP mit dem medizinischen Personal vor Ort.



oben: Hauptstadt Dhaka
rechts: Straßenalltag
unten: Zubereitung des Essens



Das ist die Krankenhausapotheke.



Dr. Anita Kestel untersucht eine Patientin.



Die 18-jährige Shorma, die hier von Dr. Anita Kestel begutachtet wird, hatte als Kind Verbrennungen durch eine Öllampe erlitten.



Dr. Kestel und Holger Weigt während der OP und beim Waschen der Instrumente (unten).



Fotos: Lutz Knauth

So erreichen Sie uns

Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie

Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Gunther O. Hofmann

Tel.: (03 45) 1 32 63 24

D-Arzt Sprechstunde	Mo – Fr 9 – 13 Uhr	(03 45) 1 32 62 58 und 1 32 62 62
---------------------	--------------------	-----------------------------------

BG Heilverlaufskontrolle	nach Vereinbarung	(03 45) 1 32 62 58 und 1 32 62 62
--------------------------	-------------------	-----------------------------------

Gelenksprechstunde	Mo 11 – 14 Uhr	(03 45) 1 32 62 58 und 1 32 62 62
--------------------	----------------	-----------------------------------

Fußsprechstunde	Mo 14 – 15 Uhr	(03 45) 1 32 62 58 und 1 32 62 62
-----------------	----------------	-----------------------------------

Wirbelsäulensprechstunde	Fr 8 – 10 Uhr	(03 45) 1 32 62 58 und 1 32 62 62
--------------------------	---------------	-----------------------------------

Septische Sprechstunde	Di, Do 10 – 13 Uhr	(03 45) 1 32 62 58 und 1 32 62 62
------------------------	--------------------	-----------------------------------

Privatsprechstunde	Mi ab 15.30 Uhr Fr nach Vereinb.	(03 45) 1 32 63 24
--------------------	-------------------------------------	--------------------

Klinik für Plastische und Handchirurgie/ Brandverletzentrum

PD Dr. med. Frank Siemers, Tel.: (03 45) 1 32 63 33

Ambulanz und BG Sprechstunde	Mo, Di, Do, Fr 8 – 15 Uhr Mi 9 – 15 Uhr	(03 45) 1 32 62 47
------------------------------	--	--------------------

Handreha/ Handfunktionslabor	Mo – Fr 7 – 15.30 Uhr	(03 45) 1 32 62 49
---------------------------------	-----------------------	--------------------

Allgemeine Plastische und BG Heilverfahrenskontrolle	Mo 8.30 – 15 Uhr Mi, Do 9 – 15 Uhr	(03 45) 1 32 62 47
--	---------------------------------------	--------------------

Rekonstruktive Sprechstunde	Di 9 – 15 Uhr	(03 45) 1 32 62 47
-----------------------------	---------------	--------------------

Plexus-Sprechstunde	Mi 9 – 15 Uhr	(03 45) 1 32 62 47
---------------------	---------------	--------------------

Verbrennungssprechstunde	Do 8 – 15 Uhr	(03 45) 1 32 62 47
--------------------------	---------------	--------------------

Plastische und Handsprechstunde	Mo, Do 8 – 15 Uhr Mi 9 – 15 Uhr	(03 45) 1 32 62 47
---------------------------------	------------------------------------	--------------------

Privatsprechstunde	Mo u. n. Vereinb. 14 – 15.30 Uhr	(03 45) 1 32 63 33
--------------------	----------------------------------	--------------------

Zentrum für Rückenmarkverletzte und Klinik für Orthopädie

Dr. med. Klaus Röhl, Tel.: (03 45) 1 32 63 11

Orthopädische Ambulanz, Knie-, Hüft-, Endoprothesen, Wirbelsäulenambulanz, Querschnittambulanz	Mo – Fr 9 – 15 Uhr	(03 45) 1 32 65 18
--	--------------------	--------------------

Neuro-Urologie Ambulanz	Mo – Fr 9 – 15 Uhr	(03 45) 1 32 74 30
-------------------------	--------------------	--------------------

Privatsprechstunde	nach Vereinbarung	(03 45) 1 32 65 18
--------------------	-------------------	--------------------

Klinik für Physikalische und Rehabilitative Medizin

Dr. med. Klaus Fischer, Tel.: (03 45) 1 32 61 59

EAP-Sprechstunde	Mo 8 – 10 Uhr Mi 8 – 11 Uhr	(03 45) 1 32 75 88
------------------	--------------------------------	--------------------

Amputierten- und Exoprothesensprechstunde (konservativ)	Di 13 – 15 Uhr Mi nach Vereinb. 13 – 14 Uhr	(03 45) 1 32 61 59
---	--	--------------------

Fuß- und Schuhsprechstunde (konservativ)	Mo 8.30 – 9 Uhr Mi 8 – 8.30 Uhr	(03 45) 1 32 61 59
--	------------------------------------	--------------------

BG Heilverfahrenskontrollen	nach Vereinbarung	(03 45) 1 32 61 59
-----------------------------	-------------------	--------------------

Gutachtensprechstunde	nach Vereinbarung	(03 45) 1 32 61 59
-----------------------	-------------------	--------------------

Rehamanagement ambulant	nach Vereinbarung	(03 45) 1 32 61 59
stationär	nach Vereinbarung	(03 45) 1 32 65 27

Privatsprechstunde	nach Vereinbarung	(03 45) 1 32 61 59
--------------------	-------------------	--------------------

Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

Dr. med. Joachim Zaage, Tel.: (03 45) 1 32 62 89

Gefäßsprechstunde	Mi 12 – 16 Uhr	(03 45) 1 32 62 89
-------------------	----------------	--------------------

Herniensprechstunde	Mo – Fr 8 – 16 Uhr	(03 45) 1 32 62 89
---------------------	--------------------	--------------------

Allgemein- und Viszeralchirurgische Sprechstunde	Mo – Fr 8 – 16 Uhr	(03 45) 1 32 62 89
--	--------------------	--------------------

Privatsprechstunde	nach Vereinbarung	(03 45) 1 32 62 89
--------------------	-------------------	--------------------

Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin sowie Schmerztherapie

PD Dr. med. Ralph Stüttmann, Tel.: (03 45) 1 32 63 43

Schmerzambulanz	Mo, Di, Fr 7.30 – 14.30 Uhr Mi 8 – 14.30 Uhr Do 11.30 – 14.30 Uhr nach Vereinb.	(03 45) 1 32 74 35
-----------------	---	--------------------

Privatsprechstunde	nach Vereinbarung	(03 45) 1 32 63 43
--------------------	-------------------	--------------------

Klinik für Neurochirurgie

Prof. h.c. Dr. med. Hans Jörg Meisel, Tel.: (03 45) 1 32 74 04

Wirbelsäulen-sprechstunde	Di, Mi, Do 14 – 15.30 Uhr	(03 45) 1 32 74 06
---------------------------	------------------------------	--------------------

Tumorsprechstunde	Di, Mi, Do 14 – 15.30 Uhr	(03 45) 1 32 74 06
-------------------	------------------------------	--------------------

BG-Sprechstunde	Di, Mi, Do 14 – 15.30 Uhr	(03 45) 1 32 74 06
-----------------	------------------------------	--------------------

Neurovaskuläre Sondersprechstunde	quartalsweise nach Vereinbarung	(03 45) 1 32 74 04
-----------------------------------	------------------------------------	--------------------

Neurochirurgische Sprechstunde MVZ	Mo – Fr 8 – 12 Uhr	(03 45) 1 32 74 06
------------------------------------	--------------------	--------------------

Privatsprechstunde	nach Vereinbarung	(03 45) 1 32 74 04
--------------------	-------------------	--------------------

Klinik für Neurologie, fachübergreifende Frührehabilitation und überregionale Stroke Unit

PD Dr. med. habil. Kai Wohlfarth, Tel.: (03 45) 1 32 70 37

BG-Sprechstunde	Mo, Mi, Fr 8 – 13 Uhr	(03 45) 1 32 70 36
-----------------	-----------------------	--------------------

Sprechstunde Bewegungsstörung	Di 15 – 18 Uhr	(03 45) 1 32 70 37
----------------------------------	----------------	--------------------

Sprechstunde Regionalbüro Stiftung Deutsche Schlaganfallhilfe	Mo, Di 13 – 15 Uhr	(03 45) 1 32 70 37
--	--------------------	--------------------

Neuro-Reha-Spezialsprechstunde	nach Vereinbarung	(03 45) 1 32 70 37
--------------------------------	-------------------	--------------------

Privatsprechstunde	nach Vereinbarung	(03 45) 1 32 70 37
--------------------	-------------------	--------------------

Notaufnahme

Tel.: (03 45) 1 32 62 71 und 1 32 64 88

BG Servicezentrum

Tel.: (03 45) 1 32 75 22 und 1 32 75 50

Medizinische Klinik

Dr. med. Friedrich Ernst, Tel.: (03 45) 1 32 62 78

Berufskrankheiten	Mi 12 – 15.30 Uhr	(03 45) 1 32 62 78
-------------------	-------------------	--------------------

Internistische Unfallfolgen	Mi 12 – 15.30 Uhr	(03 45) 1 32 62 78
-----------------------------	-------------------	--------------------

Herzschrittmacher-Sprechstunde	Do 14 – 15.30 Uhr	(03 45) 1 32 62 38
--------------------------------	-------------------	--------------------

Privatsprechstunde	Mo – Fr 12 – 15.30 Uhr	(03 45) 1 32 62 78
--------------------	------------------------	--------------------

Klinik für bildgebende Diagnostik und Interventionsradiologie

Dr. med. Rainer Braunschweig, Tel.: (03 45) 1 32 61 84

Gutachtensprechstunde	Mo – Fr 8 – 16 Uhr und nach Vereinb.	(03 45) 1 32 61 84 (03 45) 1 32 64 64
-----------------------	---	--

Privatsprechstunde	Mo – Fr 8 – 16 Uhr und nach Vereinb.	(03 45) 1 32 61 84 (03 45) 1 32 64 64
--------------------	---	--

Medizinische Psychologie

Dr. phil. Dipl.-Psychologe Utz Ullmann, Tel.: (03 45) 1 32 74 84

Psychotraumatologische Ambulanz	Mo – Fr 8 – 14 Uhr	(03 45) 1 32 74 79 (03 45) 1 32 74 81
---------------------------------	--------------------	--

Neuropsychologische Ambulanz	Di – Do 9 – 15 Uhr	(03 45) 1 32 74 79 (03 45) 1 32 74 81
------------------------------	--------------------	--



BG Kliniken Bergmannstrost Halle
Merseburger Straße 165
06112 Halle/Saale

Telefon: (03 45) 1 32-60
Telefax: (03 45) 4 44 13 38

E-Mail: info@bergmannstrost.com
Internet: www.bergmannstrost.com

75 Millionen sind drin. Mit allem Drum und Dran.

Ob Beschäftigte, Schülerinnen und Schüler, Studierende, Kita-Kinder, Engagierte im Ehrenamt – sie alle stehen unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung. In Deutschland sind damit über 75 Millionen Menschen gegen die Folgen von Arbeits-, Schul- und Wegeunfällen sowie Berufskrankheiten rundum abgesichert. **Wir machen das. Ihre Berufsgenossenschaften und Unfallkassen.**